

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 268.

Freitag, den 25. September.

1835.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Grundstücksbesitzer und die Stellvertreter derselben werden hierdurch erinnert, die vorgeschriebenen Miethveränderungs-Anzeigen, sowohl wegen ordentlicher, als wegen der Miethvermietungen, zu Vermeidung der geordneten Strafen unverweilt an die Einnahme des städtischen Kriegsschulden-Tilgungsfonds, unter dem Rathhause am Raschmarkte, abzugeben. Leipzig, den 24. September 1835.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Beiträge, welche die, hiesige Messe besuchenden Fremden von ihren Miethen zu dem städtischen Kriegsschulden-Tilgungsfonds zu entrichten haben, sind von denselben für die bevorstehende Michaeli-Messe bis spätestens

Mittwochs, den 30. dieses Monats,

in der unter dem Rathhause am Raschmarkte befindlichen Einnahme, und zwar in demselben Verhältnisse, wie in den letzten Hauptmessen, abzuführen.

Leipzig, den 24. Septbr. 1835.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich, Bürgermeister.

Anachronismen.

Zur Zeit, als nach Erfindung des Pulvers der Gebrauch des Schießgewehrs in Aufnahme gekommen war, ging ein niederländischer Maler gerade mit dem Gedanken um, die Opferung Isaacs durch die Kunst des Pinsels darzustellen. Die Idee, nach welcher Abraham eben im Begriff ist, Jehova's hehem Befehle zufolge, dem auf dem Holzstoße gebunden liegenden einzigen Sohne den blinkenden Dolch in die jugendliche Brust zu stoßen, — von welchem blutigen Vorhaben er jedoch durch die vom Himmel hernieder schallende Stimme eines der Engel abgehalten wird, — schien dem Künstler schon zu alt und zu verbraucht, weshalb auch die neue Erfindung, die er aufs Beste zu benutzen sich vornahm, um im Gebiete der Kunst etwas noch nie Gesehenes zu liefern, ihm ganz willkommen war. Mit Lust und Liebe schritt er jetzt zum Werk, und den seltenen, herrlichen Stoff, den das Feueergewehr ihm darbot, mit Plan und Ueberlegung in sein Kunstproduct verwe-

zend, zeigte sich nach dessen längersehnter Vollendung dem Auge des staunenden Beschauers, wie — Isaac, mit verbundenen Augen und mit hinten auf dem Rücken zusammengeschnürten Händen, auf einem Sandhaufen kniet, Abraham aber, mit einer schweren Donnerbüchse bewaffnet und im Anschlage liegend, auf seinen Sohn zielt. — Gab aber Jehova nach den früheren Darstellungen, indem er einen rettenden Engel zur Erde sandte, nicht zu, daß der Sohn durch die scharfschneidende Waffe des Waters umkomme und auf diese Weise der Segen der Verheißung verloren gehe, so mußte auch, bei eingetretenen veränderten Umständen, der Künstler ein Mittel ersinnen, wodurch er die möglich gefährliche Wirkung, die Pulver und Blei auf das Leben des Knaben äußern konnten, bei Zeiten schon abwendete, und den blinden Gehorsam des Stammvaters in seinen Folgen unschädlich machte. Die blühende Phantasie des Malers half ihm aber leicht und glücklich über dies Obstatel hinweg — denn Feuer und Wasser sind doch